417
415
421
411
426
406
466
366
516
316

DIE SONNE

Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr., vierteljährig 54 kr., monatlich 18 kr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Zeile 2 kr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, Rothebühlstr. Nr. 4, einzusenden. Die Expedition besorgt Herr L. Holzschue, Eberhardstraße Nr. 65.

Nr. 106. Dienstag den 26. September **1848.**

Stuttgart.

Einladung zur Bestellung der Zeitschrift: „Die Sonne."

Die Sonne erfreut sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens einer stets sich mehrenden Theilnahme, sowohl von Seiten der Politiker entschiedener Gesinnung, als auch von Seiten der arbeitenden Klassen, die ihre Interessen darin vertreten sehen. Sie hält das Banner der Volkssouverainetät furchtlos empor, und strebt die Herrschaft dieses Prinzips mit allen geistigen Mitteln unermüdlich an. Die Freiheit des Volks und seine materielle Wohlfahrt kann erst gedeihen nach Beseitigung aller Vorrechte einzelner Klassen oder Familien, das Gesetz kann nur geheiligt werden durch Unterordnung Aller unter dasselbe. — In der künftigen Bildung unserer Jugend erkennt die Sonne die kräftigste Schutzmauer gegen jede freiheitsuntergrabende Macht, und ladet deßhalb auch Schulleute zu gefälligster Beachtung des Blattes und zu gütiger Unterstützung durch gefällige Beiträge aus der Schulwelt ein.

Die Sonne erscheint, mit Ausnahme des Montags, jeden Tag zu den oben bemerkten Preisen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein — den 24. September 1848 —

Die Redaction:
G. Rau.

„Ihr arbeitet der Reaction in die Hände" ist ein Schlagwort, das die gemäßigten Blätter aller Art bei jeder Gelegenheit im Munde führen, wenn die Fortschrittspartei etwas Entscheidendes unternimmt, oder übersprudelnde Tollköpfe ohne Plan und Ziel sich zu einem thörichten Streiche hinreißen lassen. Gewissermaßen ist jener Ausspruch wahr, denn die Reaction ist in stetiger Arbeit und greift mit beiden Händen zu, wo sie meint, daß ihr Stoff gegeben seie. So sucht jetzt die Reactionspartei in der Nationalversammlung den jüngsten Aufstand zu ihren Gunsten auszubeuten, indem sie nicht nur das Vereinsrecht auf 5 Meilen im Umkreis von Frankfurt suspendirt, alle demokratischen Vereine aufgehoben wissen will, die Polizei in Frankfurt den Reichstruppen zuzuweisen sucht, sondern auch bedauert, daß sie noch nicht hinter die Presse steigen kann und was dergleichen erbauliche Vorhaben mehr sind. Aber die Reaction ist blind; wie ein toller Ochse stürzt sie auf ihren Feind zu, bis sie sich einmal an einer starken Mauer den Schädel einrennt.

Es findet in Bezug auf obigen Ausspruch eine eben solche Wechselwirkung statt, wie sie bei allen Zeiterscheinungen vorkommt. Wie der Reaction durch die Fortschrittspartei in die Hände gearbeitet wird, so arbeitet jene dieser in die Hände, und ich wage zu behaupten, die Reaction ist eben durch ihre gänzliche Mißachtung der Volksstimmung, durch ihr übermüthiges Auftreten bei jedem Siege und durch ihr tolles Ankämpfen gegen jeden Rechtszustand der getreueste Bundesgenosse des Fortschritts. Die Reaction arbeitet dem Fortschritt in die Hände.

Sitzung der Nationalversammlung vom 20. Sept.

Der provisorische Reichsjustizminister Robert Mohl theilt der Nationalversammlung einen Gesetzesentwurf mit, die Sicherheit der Nationalversammlung betreffend. Bemerkenswerth sind darin besonders die Bestimmungen, daß auf 5 Meilen im Umkreis keine Volksversammlungen gehalten werden dürfen, daß Theilnehmer und Redner mit sehr bedeutenden Strafen zu belegen seien, daß in der Nähe der Versammlung selbst jeder Auflauf und jede Zusammenrottung mit gleich hohen Strafen belegt, und ein Eindrängen in dieselbe als Hochverrath bestraft werden soll, nebst noch mehreren ähnlichen Bestimmungen, welche ich für den Augenblick nicht notiren konnte. Nun kommt aber der Zankapfel. Stavenhagen verlangt nämlich auch einen Gesetzparagraphen für die Presse, damit die Nationalversammlung gegen alle Angriffe geschützt sei, die dorther kommen, beziehungsweise die Urtheile über dieselbe unter einem Strafgesetze stehen. Er beruft sich hiebei auf einen Artikel aus der Reichstagszeitung, redigirt von Robert Blum und Günther, Mitglieder der Nationalversammlung, in welcher über die Waffenstillstandsfrage ein gegen die Majorität der Nationalversammlung und ihren Präsidenten gerichteter Artikel enthalten war. Ueber einen solchen Antrag mußte sich natürlich ein Kampf erheben und die Nationalversammlung bot auch in Folge dessen ein Bild dar, für das ich keine Worte habe: auf der einen Seite die Linke, die jetzt natürlich noch mehr Hohn zu erfahren hat; auf der andern die Rechte im Eindruck ihrer Uebermacht, vielleicht bei Vielen im Wohlbehagen der vielen Tausende von Bajonetten und im Bewußtsein einer Majorität, wodurch Alles, was nur immer von dieser Majorität in die Versammlung geworfen wird, durchgeht, und sollte es einen Inhalt haben, wodurch die Märztage gänzlich vergessen werden. Ueber diese Verhandlung gehen mit Ueberweisung an die Ausschüsse 2 Stunden vorüber. Dazu kommt ein weiterer Antrag von Briegleb, der von der Versammlung aus einen Aufruf an das Volk verlangt, in welchem die letzten Ereignisse besprochen und als Frevel dargestellt, sowie Maßregeln getroffen werden sollen, um es den Vereinen nicht mehr möglich zu machen, sich über die Handlungsweise der Nationalversammlung mißliebig auszusprechen, und ihr einen andern Willen an den ihrigen aufzudrängen u. s. w.

Doch wozu weitere Ausführung solcher Anträge, welche uns, wenn sie durchgehen, wieder sicher in die alten Tage zurückführen, die kaum ein halb Jahr vorüber sind?

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;